



# Menschenrechte im Mittelpunkt

Jahresbericht 2014

Einleitung des Präsidenten

## **Cooperaxion 2014 – und plötzlich standen die Menschenrechte im Mittelpunkt**

*Ein frisches Team in der Geschäftsstelle und neue Herausforderungen in der Projektarbeit – das prägte die Stiftung Cooperaxion 2014: In Liberia stellte der Ausbruch von Ebola die Welt auf den Kopf – das Recht auf Gesundheit und gute Behandlung bei Krankheit war gefährdet. In Brasilien wurden Menschen aus unseren Projekten bedrängt und bedroht. Hier wie dort bekam die bisherige Entwicklungszusammenarbeit neue Dimensionen. Zusätzliche Programme setzten bei den brennenden Problemen an: In Monrovia/Liberia unterstützten wir die Partner bei Bewusstseins- und Präventionskampagnen. In der Region Codó/Brasilien starteten wir mit Rechtsberatung und Gemeinwesenarbeit für Menschen im Kampf um ihr Land.*

*Im Frühling kam mit Padre José ein ursprünglich bayrischer Pallottinerpater in Bern zu Besuch, der mit seiner Pfarrei im brasilianischen Codó und der «Pastoral da Terra» als wohl einzige Institution der lokalen Bevölkerung beisteht, wenn Grossfirmen und korrupte Politiker sie von ihrem Land vertreiben wollen. Da werden schon mal Felder oder eine Kapelle abgeackert, Bauernführer umgebracht und selbst auf Padre José ist offenbar ein Kopfgeld ausgesetzt. Wir arbeiten mit dem engagierten Pfarrer eng zusammen und helfen den Leuten bei der Verwertung von Babaçu-Nüssen und dem Aufbau einer wirtschaftlichen Basis, um die Lebensbedingungen zu verbessern und ihnen zu ihren Rechten zu verhelfen. So ist Cooperaxion bei den dort Mächtigen nicht gerade beliebt und bekam zu Weihnachten dicke Post aus Brasilien mit Klagedrohungen. Nachdem die Bewohner unserer Partner-Dörfer den Rechtsweg erfolgreich begehen, fürchten gewisse Leute offensichtlich um ihre Profite.*

*Gleichzeitig wurde ein Land wie Liberia von der Ebola-Epidemie überrollt. Das normale Alltagsleben zerbrach: Grenzen dicht, Flüge abgesagt, Schulen und Uni geschlossen, öffentlicher Verkehr ohne Kundschaft, die bunten Märkte ohne Besucher – und die ganze afrikanische Kultur von körperlicher Nähe abrupt unterbunden. Gespenstische Helfer und Szenen überall. Gerüchte nahmen überhand, unsere Projekte begannen zu harzen, Besuche waren nicht mehr möglich. Das Recht auf Normalität verschwand ... Doch unsere Partner von YOCADS in Monrovia starteten als vertrauenswürdige Organisationen vor Ort eigene Bewusstseinskampagnen. Dank zusätzlichen Spenden konnten wir sie unterstützen. An einem Ebola-Abend in Bern machten wir das Thema öffentlich.*

*Was für ein Jahr. In Brasilien zeigte sich, wie Entwicklungsarbeit plötzlich sehr politisch wirkt. In Liberia merkten wir, wie vernetzt, verbunden und verletzlich unsere Welt und unsere Arbeit ist. Danke dem engagierten Team von Cooperaxion für seinen Einsatz angesichts dieser Herausforderungen. Danke, dass uns viele Menschen und Organisationen im Umfeld unterstützen. Mit Geld, Know-how, Präsenz und guten Gedanken. Es hilft.*

Bern, im Februar 2015 – Karl Johannes Rechsteiner, Präsident Stiftung Cooperaxion

# Geschäftsbericht Cooperaxion 2014

## 1. Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat arbeitete 2014 in der bisherigen Zusammensetzung mit

- Annette Leimer, Übersetzerin, Solothurn
- Rebecca Vermot, Politologin, Journalistin SDA, Bern (Vizepräsidentin)
- Silvio Graf, Professor für Volkswirtschaftslehre, Zürich
- Karl Johannes Rechsteiner, Kommunikationsberater, Signau (Präsident)

Der Stiftungsrat **traf sich fünfmal** zu jeweils gut dreistündigen Meetings verteilt übers ganze Jahr. Zusätzlich fanden Besprechungen zu spezifischen Fragen zwischen der Geschäftsleiterin, dem Präsidenten und einzelnen Mitgliedern des Stiftungsrates statt. Der Sitzungsrhythmus wurde intensiviert – das Leitungsgremium will nach den vom Gründer geprägten Pionierjahren nun mehr Verantwortung übernehmen, auch bei der Begleitung des jungen Teams.

Zu dieser leichten Reorganisation gehörte auch, dass der **Stiftungsratspräsident eine 20%-Stelle** übernahm: Für die Scharnierfunktion zwischen dem Team der Geschäftsstelle und dem Stiftungsrat sowie für zentrale PR-Aufgaben.

Quer durch alle Tätigkeiten von Cooperaxion wurde **der Stiftungsrat stärker und systematischer** als zuvor einbezogen, konnte mitsprechen und übernahm punktuell auch ausführende Arbeiten.

## 2. Die Geschäftsstelle

### a) Lokalitäten / Infrastruktur

Die Bürogemeinschaft mit dem Netzwerk für eine sozial verantwortliche Wirtschaft NSW/RSE an der **Schläflistrasse 6 in Bern** funktioniert bestens. Cooperaxion profitiert von Standort, Infrastruktur und guter Zusammenarbeit mit den andern Mieterinnen und Mietern.

### b) Personal

Mit Beginn des Jahres **2014 startete das neue Team** der Geschäftsstelle definitiv, nachdem es sich seit den Sommerferien 2013 schon allmählich eingearbeitet hatte:

- Für die Geschäftsleitung und als Länderbeauftragte Liberia ist **Marianne Naeff** (70 Prozent) verantwortlich. Zu ihren Hauptaufgaben gehören neben der zeitintensiven Projektarbeit Planung, Finanzen und Personalfragen.
- Stiftungsratspräsident **Karl Johannes Rechsteiner** (20 Prozent) unterstützt die Geschäftsleiterin und das Team in strategischen Fragen und koordiniert ausserdem die Öffentlichkeitsarbeit von Cooperaxion.
- Als Brasilien-Verantwortliche wurde die Anstellung von **Izabel Barros von Mühlener** ab 2014 auf 70 Stellenprozente erhöht. Sie weitete die Projekt-

arbeit in Brasilien aus und ermöglichte auch den Besuch von Padre José in der Schweiz. Daneben koordinierte sie die Führungen in Neuenburg und organisierte die Kampagne in der Schweiz.

- Die Stelle als Stagiaire war bis im März 2014 durch **Eva Gammenthaler** (60 Prozent) besetzt, die Cooperaxion auch noch danach fallweise unterstützte. Ihr Schwerpunkt lag bei Recherchen, Kampagnen- und Sekretariatsarbeit. Im September begann **Katharina Steinegger** als neue Stagiaire mit dem gleichen Aufgabenbereich ihre Arbeit.
- Als externer IT-Spezialist sorgt **Francesco Krattiger** fürs technische Gelingen von Netzwerk, Webseite und andern elektronischen Werkzeugen, während unser langjähriger Berater **Jürgen Müller** weiterhin punktuell hilft, vor allem wenn es um die Datenbank auf der Webseite geht.
- Geschätzt ist auch die externe buchhalterische Unterstützung von **Renato Giacometti** mit seiner Abrakadabra-Treuhand. Er hat auch damit begonnen, die Buchhaltung auf den Standard GAAP-FER 21 umzustellen.

Das neue Team hat sich gut zusammengefunden. Zur Institutionalisierung der **Personalplanung** gehörte die Einführung von Mitarbeiterinnengesprächen durch die Geschäftsleiterin und ein entsprechendes Gespräch einer Delegation des Stiftungsrates seinerseits mit der Geschäftsleiterin.

### 3. Die Finanzen

Das neunte Geschäftsjahr von Cooperaxion endete 2014 wiederum auch finanziell positiv. Der Umsatz verblieb auf der Höhe des Rekords des Vorjahres. Die Rechnung schliesst bei gesteigerten Einnahmen von 546'974.40 Franken und Ausgaben von 542'157.02 Franken mit einem **Gewinn von 4'817.38 Franken**. Ausserdem befinden sich noch gut 100'000 Franken in den zweckgebundenen Projektfonds für Liberia und Brasilien, welche für die nahtlose Weiterführung der Arbeit notwendig sind.

Die Kosten der Geschäftsstelle sowie grosszügige Projektbeiträge wurden auch 2014 durch eine **im Hintergrund wirkende Gönnerschaft** abgedeckt, mit der die Geschäftsleitung in gutem Kontakt steht. Ohne diese Unterstützung könnte die Stiftung sich nicht so stark und erfolgreich auf die Inhalte der Arbeit konzentrieren.

Nicht erfolgreich war die erste **Crowdfunding-Aktion** bei *100-days.net*. Fürs kurzfristig entstandene Ebola-Projekt in Liberia suchten wir Gelder – doch der Zielbetrag war zu hoch und unsere Kontakte zu wenig breit. Die Finanzierung der Bewusstseinsarbeit in Monrovia kam nicht auf diese Weise zustande, sondern durch die Aufrundung eines Unterstützungsbeitrages von einer Stiftung.

Beträchtliche Beiträge an Projekte erhielt Cooperaxion von **Katholisch-Bern** und den Stiftungen **Medicor, H.E.M., Volkart, Karl Mayer und Maya Behn-Eschenburg**. Dazu kamen private Spenden von Firmen und Einzelpersonen, die anonym bleiben wollen sowie der Projektpreis von **StopArmut 2014**. Die meisten Referentinnen und Referenten unserer Veranstaltungen spendeten ihre Honorare und Cooperaxion-Mitarbeitende sammelten Geld an privaten Festen. Bemerkenswert war auch die Aktion des Restaurants **Barbière** mit dem Fussballtreffpunkt **Halbzeit** im Berner Breitenrain-Quartier: Während der Fussball-Weltmeisterschaft in Brasilien wurde bei den Public-Viewings für ein Cooperaxions-Projekt in Brasilien gesammelt.



Auf solch vielfältige Weise, durch originelle Aktionen und grosszügige Unterstützung kamen noch nie so viele Erträge für unsere Projekte zusammen wie im Jahr 2014. Cooperaxion dankt für alle kleinen und grossen Beiträge und das grosse Vertrauen in unsere Arbeit!

#### 4. Nordost-Brasilien: Kampf für Menschenrechte und Eigenständigkeit



Seit in der Region Codó Ende 2012 die Ölmühle für Babaçu-Nüsse zu laufen begonnen hat und Izabel Barros von Mühlenen die Projektarbeit übernahm, haben unsere dortigen Projekte eine neue Dynamik bekommen. Sie sind nun aufgeteilt in drei verschiedene Teile.

##### ***Projekt Babaçu<sup>plus</sup> – Knacknüsse der Selbstbestimmung:***

In der Gemeinde Codó unterstützt Cooperaxion fünf Quilombos, deren Landbesitz gesetzlich anerkannt ist: Monte Cristo, Nova Vila, Eira I und II sowie Centro Expedito. Die Verarbeitung der reichlich vorhandenen Babaçu-Nüsse stärkt die sozialen Bindungen, und das gewonnene Öl ist eine wichtige Einnahmensquelle für die Familien. Mit einer Vermarktungs-Kooperative zur Verwertung des Öls und anderer Produkte wie Seife, Viehfutter oder Babaçu-Mehl (*mesocarpo*) sollen die Perspektiven weiter verbessert und das Ansehen der Babaçu-Nussverarbeiterinnen gesteigert werden. Die Genossenschaft wurde 2014 registriert, die Kurse und Beratungen laufen. Die engagierte lokale Koordinatorin ***Maria da Conceição Cruz*** aus Codó arbeitet neu mit ***Andréia Siqueira***, einer motivierten jungen Frau zusammen.

An ihrer Babaçu-Tagung am 24. April startete die Babaçu-Genossenschaft mit einem Wettbewerb von ***Repente und Forró***, also von traditionellen Troubadours und entsprechenden Tänzen. Nicht nur die Mitglieder der neuen Genossenschaft engagierten sich, sondern auch viel Publikum kam um zu schauen und zu feiern. Bereits konnten die ersten Produktionen aus der von Cooperaxion finanzierten Ölmühle verkauft werden. Die Nachfrage nach diesem wertvollen Rohstoff stieg und damit erfreulicherweise in der ganzen Gegend der ***Preis für die Babaçu-Nüsse***.

Die unter anderem von Cooperaxion durch Mikrokredite geförderte Kleintierhaltung und andere Kleinprojekte kamen zwar meist zustande, können aber nur schlecht zurückbezahlt werden, unter anderem weil Tierkrankheiten grassierten – dabei haben wir Fehler gemacht und suchen jetzt individuelle Lösungen.

Zur Stärken unserer Partner gehört auch eine kleine Unterstützung für den ***Frauenfussball***, der sehr beliebt ist. Wichtig ist dabei, dass die Mädchen regelmässig sicher

zu den diversen Spielen gefahren werden können. Seit 2014 wurde nun **Jordana da Cruz Silva** als neue Trainerin engagiert – sie betreut nun die vier Teams bereits mit viel Erfolg technisch, physisch und natürlich auch mental.

### ***Onilé – Kampf für Land- und Menschenrechte:***

In den vier weiteren Quilombos Três Irmãos, Buriti Corrente, Queimadas und Montabarro unterstützt Cooperaxion die insgesamt noch 300 Einwohnerinnen und Einwohnern im Kampf um die Anerkennung ihres Landes und den Schutz der natürlichen Ressourcen. Dadurch werden soziale und wirtschaftliche Perspektiven für die Quilombos kreiert und ein Beitrag zur Eindämmung der Landflucht geleistet. Wir bieten Rechtsberatung durch den Anwalt **Diogo Cabral**. Damit sollen die gesetzlichen Grundlagen genutzt werden, die den Quilombolas den Besitz ihres genutzten Landes ermöglichen. Es gilt den Übergriffen und Drohungen der Grossgrundbesitzer zu trotzen. Im Februar wurde Brechó, ein Landwirt und Anführer einer Landrechtsbewegung aus der Umgebung, ermordet. Auch in unseren Projekten werden immer wieder Leute von Pistoleros bedroht. Zeitweise mussten Aushubarbeiten fürs Wasserprojekt gestoppt werden, weil der Baggerfahrer bedroht wurde. Cooperaxion arbeitet hier eng mit Padre José von der Pfarrei Codó zusammen. Dem Agrokonzern Costa Pinto ist auch Cooperaxion ein Dorn im Auge. Ende Jahr sandte sie geharnischte Post mit **Prozessandrohungen** an unsere Geschäftsstelle in Bern. Wir bleiben gelassen und hoffen, dass die Gerichte in Brasilien weiterhin trotz grosser Korruption für die Quilombos entscheiden werden – die Rechtslage wäre eigentlich eindeutig.

Um den Zusammenhalt zwischen den Quilombos und ihren Nachbarn zu stärken, hat Cooperaxion einen Solidaritätsfonds eingerichtet, mit dem entsprechende Aktivitäten gefördert werden. Bereits wurde ein **Chor für Kinder und Jugendliche** gegründet, der bei der jungen Generation gut ankommt, wo aber zum Teil auch Erwachsene mitmachen. Mauricio, ein Gitarrist aus Codó, fährt einmal im Monat in die Dörfer hinaus, um gemeinsam zu üben.

Da diese Quilombos etwas abgelegen von Codó liegen, haben wir begonnen, eine regelmässige, sichere und bezahlbare **Transportgelegenheit** zu schaffen, damit die Leute leichter auch mal dort ihren Geschäften nachgehen oder einen Arzt aufsuchen können. Ähnliche Ziele verfolgt die **Installation eines ländlichen Telefons** zumindest in Queimadas, dem einzigen Dorf mit elektrischer Energie. Dies ist für Notfälle verschiedenster Art wichtig, ganz besonders im Kampf um die Landrechte.

### ***Ygarapé – Wasser und Hygiene fördern:***

Wasser ist während der Trockenzeit sehr knapp und die sanitären Bedingungen sind alarmierend. Im Bundesstaat Maranhão leben 95,8% der Haushalte ohne sanitäre Grundversorgung. Die Folgen davon sind verheerend für die Gesundheit der Bevölkerung. Mit einem **Brunnen und Staudamm** in jedem der drei Dörfer Três Irmãos, Queimadas und Montabarro, wird der ganzjährige Zugang zu frischem Wasser allmählich verbessert. Der Bau von Trockentoiletten schafft neue Hygiene-Standards und ist ein Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitssituation. Die Planung und hydrologischen Abklärungen kamen vorwärts. Mit dem Konzept WASH der Unicef wird die Thematik ganzheitlich angegangen. Die Fachfrau Fabienne

Thomas, die auch für die Volkart-Stiftung tätig ist, unterstützt Cooperaxion in diesem neuen Tätigkeitsfeld.

2014 konnte Cooperaxion mit **Francesca Cereghetti** erstmals für zwei Monate eine Volontärin in der Projektarbeit einsetzen. Die Tessinerin mit einem Master in öffentlicher Verwaltung der Uni Lausanne lernte blitzschnell portugiesisch und engagierte sich für alle drei Projekte (Babaçu, Onilé und Ygarapé). Sie führte eine erste Evaluation mit den Babaçu-Nussknackerinnen, den Mitgliedern der Genossenschaft und den Kreditnehmern der Kleinprojekte durch, half bei der Gründung des Kinderchores und inspirierte die Genossenschaft mit neuen Ideen.

## 5. Liberia: Mit Ebola (Über-)Leben lernen



Das immer noch vom Bürgerkrieg gezeichnete Liberia wurde vom **Ausbruch von Ebola** mitten ins Herz getroffen. Das harte Leben mit Armut und Arbeitslosigkeit änderte sich ab März 2014 nochmals dramatisch – nun war es zusätzlich geprägt von den Gefahren der Ansteckung, von Krankheit und Tod und vom Verlust von Familienangehörigen. Die Schulen wurden geschlossen, die Grenzen gesperrt, Ausgangssperren verhinderten das normale Leben. Es kam zu Nahrungsknappheit, noch mehr Arbeitslosigkeit, starker Teuerung. Auf den farbenfrohen afrikanischen Märkten brach der Handel zusammen, die Versammlungen von Menschen wurden verboten. Die Lage wurde auch genutzt, um gezielt die politische Opposition zu schwächen. Nur dank dem **beherzten Einsatz von Hilfswerken** wie *Médecins sans frontières* konnte die Katastrophe einigermaßen eingedämmt werden.

Unsere Partner von YOCADS erkannten, was es dringend braucht und setzten auf ihre Stärken. Sie haben mit Unterstützung von Cooperaxion in den letzten Jahren das Projekt **Kick For Your Future** aufgebaut – mit Fussball-, Tanz- und Akrobatik-Trainings für Jugendliche, Förderung des Bewusstseins für Gesundheit, Hygiene und Abfall und handwerkliche Berufslehren für junge Frauen und Männer. In der Notsituation mit Ebola zahlte es sich auch aus, dass anfangs Jahr ins Team und Management investiert worden war.

YOCADS erstellte eine eigene **Anti Ebola Awareness Campaign** mit Aufklärung, Informationen, Plakaten und Flyern. Sie organisierten Workshops für Projektteilnehmende, Mitarbeitende, Stakeholder und Multiplikatoren über die Kontrolle, Hilfestellung, Verteilung elementarer Hygieneartikel und thematisierten Tabus und wichtige Fragen wie das kulturfremde Kremieren von Verstorbenen. Weil die Müllabfuhr der Regierung nicht mehr funktionierte, nahm YOCADS eine frühere Aktivität wieder auf: Mit Jugendlichen sammelten sie den Abfall ein und versuchten das zuständige Ministerium zu aktivieren. «Nichts tun ist gefährlicher als sich mitten

in den Kampf zu begeben», sagte unsere Projektleiterin Barbara L. Ketter in Monrovia.

Gleichzeitig liefen fast alle Projektaktivitäten weiter. Allerdings mit neuen Regeln wie der **No Touching Rule**. Nicht möglich war die Organisation eines zweiten Fussballturniers und Festivals. Die *Vocational Training Centers* blieben geschlossen, die Start-ups konnten erst verzögert loslegen.

Die **Konsequenzen der Epidemie** sind noch nicht abzusehen: Das schwache Gesundheitssystem ist noch schwächer geworden, die Ernährungssicherheit nahm weiter ab. Kinderschutz ist ein grosses Thema angesichts der vielen Waisen und der verlorenen Schulsemester. Häufig können nun Schüler nicht weiter lernen, weil sie sich neu um kleinere Geschwister kümmern müssen. Die Armut, Kinderprostitution und Frühschwangerschaften nehmen zu.

Vor dem Ausbruch von Ebola lief **Kick For Your Future** weiter auf Hochtouren und trotz der Krise entwickelte sich das Projekt wie geplant weiter:

- An einer dreitägigen Retraite von YOCADS ging es um die Stärken der Frauen, Konfliktkommunikation, Finanzregelungen, Transparenz gegenüber Mitarbeitenden, Arbeitsrecht sowie die Begleitung und das Monitoring.
- Verzögert aber erfolgreich wurde die neue Zwei-Jahres-Projektphase gestartet.
- Weniger ist mehr, hiess das Motto – einige Aktivitäten wie IT-Ausbildungen oder der Aufbau eines zweiten Quartiercenters (Hub) wurden gestrichen.
- Neu kamen zusätzliche Ausbildungen in bestehenden Vocational Training Centers zustande, quasi als Gegenstück zu den bisherigen Anlehren in den Quartierbetrieben.

Gleichzeitig begann Cooperaxion 2014 eine Kooperation mit neuen Partnern fürs **Plastic Recycling Project**. Entwicklungsländer produzieren massiv weniger Abfall als die Industriestaaten. Doch auch in Liberia fehlt eine effiziente Abfallentsorgung und deshalb fallen einem auch Kunststoffabfälle überall ins Auge. Cooperaxion hat James Mulbah in Monrovia motiviert, mit seinem Green Center und seiner Recyclingfirma künftig auch Plastikabfälle zu sammeln. Es brauchte Recherche, Marktanalyse, Networking, Zusammenarbeit mit USAID, Workshops, Strominstallationen, Pilotversuche und das Suchen einer Abnehmerfirma, die in Conakry/Guinea gefunden wurde. Doch die wegen Ebola gesperrten Grenzen verunmöglichten den Maschinenimport aus dem Nachbarland. Nun wurden sie aus China bestellt und dürften demnächst eintreffen. Gleichzeitig häufen sich die Berge voller kleiner Wassersäckli aus Plastik, das Lagern wird eine Herausforderung.



## 6. Schweizer Aktivitäten: Liberia und Brasilien kamen ganz nah



Entwicklungszusammenarbeit sollte nicht ohne das Verständnis historischer Zusammenhänge geschehen und muss eine Bewusstseinsveränderung bei uns beinhalten. Mehr als 300 Jahre lang hat Europa samt der damaligen Schweiz massiv vom transatlantischen Waren- und Sklavenhandel profitiert. Die Ausbeutung der lateinamerikanischen Ressourcen und der afrikanischen Arbeitskräfte führte zu Konstellationen, die heute noch zu spüren sind. Ohne diese Vorgeschichte wäre Europa vermutlich kaum zum heutigen Wohlstand gelangt und auch die Probleme vor allem schwarzafrikanischer Länder sähen anders aus. Dieses Verständnis führte uns auch 2014 durch die Veranstaltungen – allerdings wurde sie an unseren Events eher von den brennenden Herausforderungen in Brasilien und in Liberia überlagert.

### a) Weiterhin Führungen in Neuenburg

Seit 2011 organisiert Cooperaxion in Neuenburg Führungen durch die Altstadt **«auf den Spuren dunkler Geschäfte»**, wofür auch das Tourismusbüro wirbt. 2014 kamen zehn private Führungen mit insgesamt 120 Personen zustande – Betriebsausflüge, Schulreisen usw. – dazu zwei kleine öffentliche Führungen. Zwei fanden in französischer Sprache statt, die andern in Deutsch. Insgesamt gab es ein gutes Feedback, das Thema war vorher meist erst wenig bekannt. Die **Wochenzeitung WOZ** berichtete im September in einem Magazin zu alternativer Geschichtsvermittlung mit einem Hintergrundbericht über unser Angebot.

### b) Mai: Zu Gast am SUFO in St. Gallen

Dank der **Vernetzung mit andern Organisationen** will Cooperaxion an seinen Veranstaltungen mehr Leute auf günstigere Art und Weise erreichen. Das gelang erstmals beim Abstecher 2014 nach St. Gallen ans Sozial- und Umweltforum SUFO. Unser Workshop **«Auf den Spuren schwarzer Geschäfte»** mit den Referenten Rainer Schweizer (Professor für Rechtswissenschaft), Urs Müller Lhotska (Autor der Biographie von Jakob Gsell), Hans Fässler (Autor von Reise in Schwarz-Weiss) und Marianne Naeff sowie der Stadtspaziergang von Hans Fässler waren mit je 25 bis 30 interessierten Teilnehmenden die bestbesuchten der ganzen Veranstaltung. Wir bekamen viele **positive Rückmeldungen**. Besonders wertvoll war es, kontroverse Perspektiven zu präsentieren, zum Beispiel zwischen den beiden Fachleuten Hans Fässler und Urs Müller, die bei diesem Anlass erstmals aufeinandertrafen. Gut war auch unsere Medienpräsenz in allen Online-Kulturagendas und durch einen Hintergrundbericht in der Kulturzeitschrift *Saiten Magazin*.

### c) Juni: Padre José aus Brasilien besuchte Bern

«Armut ist nicht zuerst das Fehlen natürlicher Ressourcen, sondern bedeutet soziale Ungleichheit, Gewalt, Ungerechtigkeit, Strafflosigkeit und Korruption.» Das erklärte der bayrische Pater Josef Wasensteiner aus dem Bairro São Raimundo in Codó. Vor der Fussball-Weltmeisterschaft machten die Proteste in Brasilien die gewaltigen Probleme des Landes sichtbar. Eine Entwicklung oft auf Kosten der Ärmsten, wie im Nordosten, wo vor über 100 Jahren ehemalige Sklaven **Quilombos** gegründet haben, Siedlungen abseits der Städte, um frei leben zu können. Heute kämpfen sie um das einst vergessene Land, das reiche Agro-Firmen und einflussreiche Politiker wegnehmen wollen. Mit Gewalt und vielfältigen Druckversuchen sollen die Bauern vertrieben werden. Padre José steht ihnen mit seiner Pfarrei und der **Pastoral da Terra** beiseite und ist ein wichtiger Partner für die Projektarbeit von Cooperaxion in dieser Gegend. Bei seinem dreitägigen Besuch in Bern kamen einige Aktivitäten zusammen:

- Ein Networking-Apéro mit Gästen aus verschiedenen NGOs.
- Ein Treffen in Genf bei der Internationalen Organisation für Arbeit (ILO) und der Kommission für die Menschenrechts-Verteidiger führte zu wichtigen Kontakten in Brasilien selber.
- Ein Gespräch mit der Tageszeitung *Der Bund* ergab einen eindrücklichen Beitrag.
- Eine Titelgeschichte und Interview entstand mit dem *Berner Pfarrblatt*, da Cooperaxion immer wieder Projektbeiträge von Katholisch-Bern erhält.
- Kurzfristig organisierten wir einen Vortragsabend im AKI in Bern über die Situation im Maranhão und die Arbeit von Padre José.

### d) November: Aufstehen gegen Ebola

Der von Stiftungsrätin Annette Leimer moderierte Abend brachte vor gut 60 Personen **Informationen aus erster Hand** nach Bern ins Kornhaus. In thematischen Kurzvorträgen sprachen Ophelia Ganz, welche durch ihre Familie mit Liberia verknüpft ist und Martha Gafafer von der CH Allianz Mission. Philip Bona, welcher Entwicklungshilfe in Sierra Leone leistet und dort aufgewachsen ist, Johannes Blum vom Schweizer Tropeninstitut und NZZ-Redaktor und Ethnologe David Signer kamen zu Wort. Es wurden sowohl medizinische, soziale, ökonomische und politische Hintergründe des Ebola-Virus und dessen Verbreitung in Westafrika angesprochen und in der offenen Gesprächsrunde zum Schluss diskutiert. Cooperaxion selbst war in einem Kurzvortrag von Marianne Naeff zu **Projektarbeit in Zeiten von Ebola** präsent, liess mit einem Video auch die ProjektpartnerInnen selbst zu Wort kommen. Dazu spielte Yoro Massa seine Songs und an der Bar wurden liberianische Snacks und Getränke verkauft. Ein gelungener Event, leider mit wenig Medienecho.

### e) Datenbank Sklavenhandel bleibt auf hohem Niveau

Mit der **Datenbank Sklavenhandel** online macht Cooperaxion die helvetischen Akteure des 17. – 19. Jahrhunderts öffentlich. Die Datensätze geben beispielsweise Auskunft über Umfang und Art der Aktivitäten (Produktion von Tauschgütern für den Menschenhandel oder Finanzierung von Sklavenschiffen). Sie verschaffen einen Überblick und **Geschichtsinteressierte** finden weiterführende Informationen.

Für die **Datenbank auf unserer Webseite** zeigt die detaillierte Auswertung interessante Zahlen für 2014:

- 952 Sitzungen bedeuteten rund 40 Prozent mehr als im Vorjahr.
- 8'814 Seitenaufrufe waren 32 Prozent mehr als im Vorjahr.
- Gut 81 Prozent der Besucher kamen neu (Vorjahr 73 Prozent) auf unsere Webseite.
- Es gab Zugriffe sowohl aus den deutschsprachigen Ländern wie auch aus Frankreich, Portugal, Spanien, Italien wie Brasilien.
- Bei **Facebook** nahmen die *Gefällt mir*-Anzeigen 2014 von 115 auf 181 zu.
- Am meisten angeschaut bei Facebook wurde der **Bericht über Ebola** von Barbara L. Ketter von YOCADS vom 16. Oktober 2014 mit 404-mal – er wurde auch am häufigsten von andern Usern geteilt.

#### f) Eine interessierte Öffentlichkeit

Die Arbeit von Cooperaxion spricht sich herum. Es ergeben sich Kontakte, die in den ersten Jahren der Stiftung kaum möglich gewesen wären. Die Fachkompetenz zu Ebola war gefragt bei einer **Einladung an die ETH** Zürich, wo Marianne Naeff berichten konnte. Das Plastic Recycling Projekt in Liberia gewann den **StopArmut-Preis 2014** aus dem Umfeld der Evangelischen Allianz als Vorzeigeprogramm in Sachen Ökologie. Nach der Preisverleihung in Biel berichteten diverse Medien.

Die drittgrösste brasilianische Tageszeitung **O Estado de São Paulo** veröffentlichte ab der Sonntagsausgabe vom 1. November 2014 eine dreiteilige Artikelserie über die Schweizer Verwicklungen im Dreiecks- und Sklavenhandel. Auslandskorrespondent Jamil Chade interessierte sich besonders für die Verwicklungen mit Brasilien. Eine Hintergrundseite widmete er David de Pury, dem „Bienfaiteur“ von Neuchâtel, wichtiger Akteur im transatlantischen Handel im 18. Jahrhundert, eine zweite Seite der Sklaverei und eine der Arbeit von Cooperaxion am Beispiel der Führungen in Neuenburg, um die historischen Zusammenhänge detailliert darzustellen.

So war das Medienecho insgesamt überraschend, in der Schweiz jedoch nicht umwerfend. Trotzdem zeigte es sich 2014, dass alle Arbeitsbereiche von Cooperaxion von verschiedenen Medien aufgegriffen wurden – man kennt unsere Stiftung mittlerweile nicht nur wegen der Ausrichtung am historischen Dreiecks- und Sklavenhandel. Das ist erfreulich.

## 7. Ausblick

Im Jahr 2015 feiert die Stiftung Cooperaxion ihr zehnjähriges Jubiläum. Wir sind gewachsen und auf dem Weg zur Institutionalisierung. Doch wir bleiben klein, wendig und agil – das ist unsere Chance, um nahe an den Menschen zu arbeiten und die globale Perspektive auf eigenständige Art und Weise einzunehmen. Wir freuen uns aufs nächste Jahr mit einigen Jubiläumsaktivitäten und hoffentlich weiterhin erfolgreicher Projektarbeit in Brasilien und in Liberia, wo Ebola langsam aber sicher die Priorität verliert. Für uns heisst es weiterhin **Kick For Your Future!**

Bern, im Februar 2015



Karl Johannes Rechsteiner, Präsident des Stiftungsrats von Cooperaxion